

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabbonnement – 70 % CNS Bozen

Erscheint monatlich

Nr. 1

Schenna, Jänner 2021

41. Jahrgang

Das alte ist vergangen – ein neues Jahr hat angefangen

Vor rund drei Wochen hat das 2021. Jahr nach Christi Geburt begonnen. Corona-bedingt still und leise hat sich dieses Mal das alte Jahr verabschiedet. Es gab keine Christkindlmärkte, die von Ende November bis zum Drei-Königs-Tag mit viel „Weihnachtsmusik“ aus allen Lautsprechern Menschen anlockten. Der üppige Silvesterschmaus entfiel ebenso, und die Neujahrsnacht verlief mit verhältnismäßig wenigen Feuerwerksknallern ungewohnt ruhig. Anstatt des traditionellen Neujahranspiels hat die Musikkapelle einzelne Musikanten ohne Instrumente mit ihren Neujahrswünschen und dem Terminkalender von Haus zu Haus geschickt. Alle Gastbetriebe und die Geschäfte, die nicht Waren für den täglichen Gebrauch führen, blieben geschlossen. Sogar die Anzahl der Kirchenbesucher zu den großen Weihnachts- und Neujahrsgottesdiensten musste begrenzt werden, um die Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus möglichst zu verringern. Der Kirchenchor durfte nur in kleinsten Gruppe singen. Lediglich kleine aber

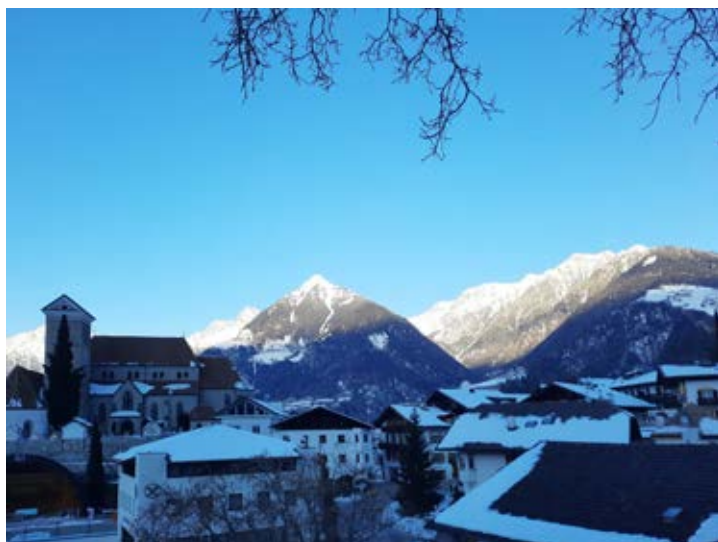
feine Adventfensterfeiern fanden, wie in den vorausgehenden Jahren, im Dorf verstreut statt. Anstatt der üblichen Kindermette gingen die Kinder einen Stationenweg zur Krippe, und in Tall fand eine besondere Kindermette statt.

Alle Einschränkungen durch das Corona-Virus wären dadurch vielleicht noch erträglich gewesen. Allerdings sind landes- und weltweit sehr viele Menschen an der schweren Covid-Lungenkrankheit erkrankt, Krankenhäuser und ihr ärztliches und pflegerisches Personal sind an die Grenzen der Belastbarkeit gestoßen, und es gab viele

Corona-Tote, mehr als 800 in Südtirol – auch Schenna ist dabei nicht verschont geblieben. Die Menschen in den Altenheimen durften nicht besucht werden, und die Dienste des Altersheimpersonals wurden für viele zu einer großen Belastung. Erst am 7. Jänner 2021 durften die Geschäfte und Restaurationsbetriebe begrenzt endlich wieder aufsperrten. Nur in den Schigebieten musste man bis Ende des Monats warten, und selbst dann kommen wohl kaum Gäste von auswärts zum Schifahren, weil in fast allen europäischen Ländern strenge Quarantänenvorschriften gelten.



Bunte Kinderwünsche am Neujahrsbaum im Eingang zur Schenner Pfarrkirche



Schenna in der Neujahrssonne über der Texelgruppe

Die Tourismuswirtschaft leidet besonders unter den Corona-Schutz-Vorschriften, viele Menschen sind arbeitslos geworden. Nur die Bauwirtschaft scheint weiterhin zu boomen. Leider gibt es aber auch bei uns immer noch Corona-Leugner, die sich gegen alle Schutzverordnungen des Landes wehren. Aber kaum jemand möchte den Verantwortlichen die Entscheidungen abnehmen, denn, wie sie's machen, ist es sowieso falsch!

Inzwischen haben wir uns alle gegenseitig, allerdings ohne Händedruck und nur mit einem zuneigenden



Winter ist's auf der Oberen Gostalm.

Lächeln aus dem schutzmaskenverdeckten Gesicht, alles Gute zum neuen Jahr gewünscht. Ja, Gutes, Glück und Gottes Segen können wir dringend brauchen, um aus der Krise herauszukommen. Noch ist nicht einmal ganz sicher, dass uns die inzwischen eingeführten Anti-Corona-Impfungen

100-prozentig helfen werden. Besonders gut hat uns die Aktion der Sternsinger getan, die in ihren würdevollen Gewändern trotz Krise von Haus ziehen durften, um den Menschen ein gutes neues Jahr zu wünschen und sie um Spenden für Kinder zu bitten, die nicht

auf der Sonnenseite des Lebens stehen – singen durften sie heuer leider nicht. Über 12.000 Euro sind in Schenna dabei zusammen gekommen, hat Pfarrer Pixner am Drei-Königs-Tag verkündet. Danke den großzügigen Spendern und ein herzliches Dankeschön den „Drei Königen Caspar, Melchior und Balthasar“ der Katholischen Jungchar – und ihren Begleitern!

Andere Schenner Kinder haben ihre Neujahrswünsche an einem Christbaum im Eingangsbereich der Pfarrkirche kundgetan – vielleicht sollten wir Erwachsene uns des Öfteren an Kinderwünschen orientieren.

Mit den Neujahrswünschen verbinden wir in diesem Jahr wohl besonders auch die Hoffnung, dass es uns gelingen möge, bald aus der

Corona-Pandemie auszu-steigen und ein „normales“ Leben zu führen. Allerdings sollten wir auch gelernt haben zu denken, dass weniger oft mehr sein kann und ständiges Wirtschaftswachstum nicht die alleinige Zielsetzung unseres Tuns sein kann. Es gibt viele Sichtweisen, mit denen wir in die Zukunft blicken dürfen und die unser Tun und Handeln mehr oder weniger bestimmen sollten: die Einsicht, die Rücksicht, die Nachsicht, die Vorsicht und die Umsicht ... Nicht zuletzt darf uns alle aber die Zuversicht leiten, dass wir auch die Corona-Krise meistern werden. Dazu brauchen wir allerdings viel-(mehr) Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft, die Solidarität und das gegenseitige Vertrauen.

WI

Kindermette einmal anders

Aufgrund der geltenden Corona-Bestimmungen war es heuer nicht möglich die Kindermette in gewohnter Weise zu gestalten. Um den Familien trotzdem eine Möglichkeit der Besinnung zu bieten, wurde von der Familiengottesdienstgruppe ein Stationenweg zur Krippe gestaltet. Dabei erfuhren

die Kinder die Geschichte von Maria und Josef auf dem Weg nach Betlehem bis hin zur Krippe. Ein besonderes Erlebnis auf dieser Reise waren auch die vielen Weihnachtshoffnungen, welche die Kinder auf einen kleinen Christbaum hängen konnten. Dabei fiel den Kindern so einiges ein.



Stern singen – Segen bringen

Unter diesem Motto fand das heurige Sternsingen auch in Schenna statt. Trotz Corona-Pandemie durften die Sternsinger unter Einhaltung sämtlicher Vorschriften von Haus zu Haus ziehen, die frohe Botschaft der Geburt Jesu verkünden, und für Hilfsprojekte in der

ganzen Welt Spenden sammeln. Am Montag, 5. Jänner in der Früh ging's los: Sechs Sternsingergruppen samt Begleitern machten sich bereit, um für die gute Sache unterwegs zu sein. Zur Mittagszeit kehrten sie dann gestaffelt wieder zurück zum Pfarrsaal, wo ein

leckeres Mittagessen auf sie wartete. Gestärkt konnten die Sternsinger dann am Nachmittag die restlichen Häuser besuchen. Am frühen Abend kehrten sie zurück, müde, aber zufrieden und glücklich mit dem Gedanken, einen guten und wertvollen Beitrag für eine bessere Welt geleistet zu haben.

Ein großes Dankeschön den Kindern und Jugendlichen, die als Sternsinger unterwegs waren, den Begleitpersonen, allen Helfern, die sich im Hintergrund um die Kleider und um das Mittagessen kümmerten, sowie Allen für die freundliche Aufnahme und die eingegangenen Spenden.



Adventfenster

Schon seit sechs Jahren dürfen wir uns an der Aktion „Adventfenster“ – die etwas andere Begegnung im Advent – erfreuen. Trotz Einschränkungen ist es auch heuer gelungen an drei Adventsonntagen ein Adventfenster zu öffnen.

Am 2. Adventssonntag stand der hl. Nikolaus bei der Familie Unterthurner, Frächter, im Mittelpunkt. Die Familie Pircher vom Ederhof in Verdins wählte die hl. Luzia als Lichtträgerin, deren Namenstag

genau am 13. Dezember gefeiert wird. Mit einem Rollenspiel zur Herbergssuche überraschte die Familie Kuppelwieser beim Gröberhof am 4. Adventssonntag, den 20. Dezember 2020, die Besucher.

Der Pfarrgemeinderat bedankt sich herzlich bei den Familien für die liebevolle Vorbereitung. Besonders im heurigen Jahr war es wichtig, diese doch einzigartige Vorweihnachtszeit bewusst mit kleinen Zeichen der Freude zu füllen.



Der Tourismusverein Schenna
sucht von März bis Oktober 2021 einen
Saisonarbeiter für den Außenbereich

Sie haben Freude an der Arbeit, handwerkliches
Geschick und sind teamfähig,
dann melden Sie sich einfach bei uns!

Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an:

*Tourismusbüro Schenna
Erzherzog-Johann-Platz 1/D – 39017 Schenna
Tel. 0473 945669 – info@schenna.com – www.schenna.com*



Still, still, still...

Die Advent- und Weihnachtszeit ist vorbei und aus den bekannten Gründen war das Musizieren im Verein untersagt, also es war wirklich still im Probelokal. Für viele Sänger des Kirchenchores war es sicher nicht einfach diese besondere Zeit so ausgesprochen ruhig zu erleben. Bietet sich doch wunderbare Musikliteratur an und auch im Liedgut sind stimmungsvolle Schätze zu finden.

Nachdem es kurzfristig erlaubt wurde in Kleingruppen in der Kirche zu singen, die Probenaktivität aber zu unterlassen war, wurde diese Kleingruppe von den zuständigen Behörden im letzten Moment mit genau fünf Personen definiert. Schließlich fanden sich vier Sänger, die bereit waren, die Weihnachtsfeiertage gemeinsam mit dem Chorleiter und der Organistin musikalisch zu umrahmen. Seit nun fast einem Jahr ist die Probenaktivität und das Singen im kirchlichen Raum fast vollständig untersagt und gerade für einen Kirchenchor wird es nicht einfach werden, an die alte Aktivität anzuknüpfen. Alle Chormitglieder hoffen sehr, dass es irgendwann wieder die Normalität des gewohnten Chorlebens geben darf. Fest eingeplant war im Februar 2021 auch die Tradition der Faschingsrevue fortzuführen. Inhaltlich hätten sich auf jeden Fall genügend Themen angeboten, um aufs Korn genommen zu werden. Alle Möglichkeiten, auch mit Einschränkungen, waren im Vorfeld durchdacht worden. Hier



gilt, unter den gegebenen Umständen, das Motto: aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Der Kirchenchor Mariae Himmelfahrt Schenna wünscht allen Mitbürgern ein segensreiches Jahr 2021 und freut sich darauf in Zukunft wieder zur Freude der Gläubigen und vor allem zur Ehre Gottes musizieren zu dürfen.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“

Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna, Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna

Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 – Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen

Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Samstag im Monat.

Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückgestellt. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.

E-Mail: dorfzeitung@schenna.com

Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

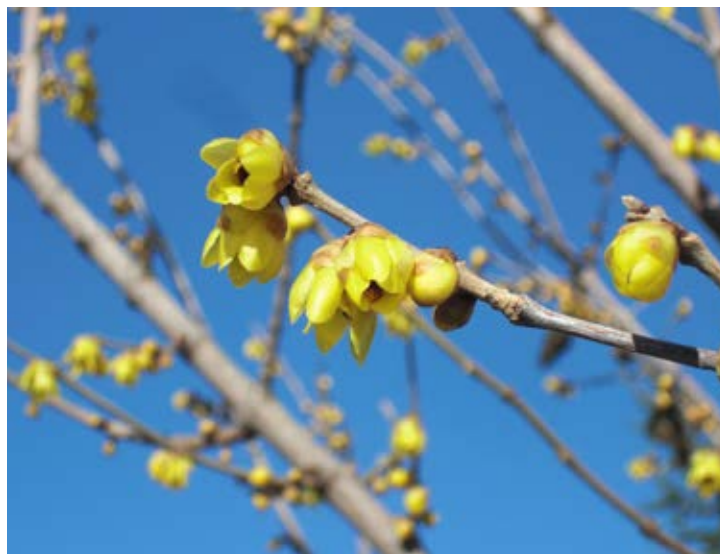
2020: ein ungewöhnliches Jahr – auch in Bezug auf das Wetter

Wenn der Wintermonat Jänner, der launische April und der ansonsten meist trübe November als die sonnigsten Monate des Jahres aufscheinen, dann ist das schon recht ungewöhnlich. Da braucht man sich über Blitze im Februar oder im Dezember gar nicht wundern. Zu einem außergewöhnlichen Jahr wie 2020 gehört eben auch das dementsprechende Wetter.

Die Dorfzeitung blickt anhand der Temperatur- und Niederschlagsdaten, die Stefan Klotzner vom Lothhof an seiner Wetterstation gesammelt hat, auf das Wetter des vergangenen Jahres zurück.

Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt mit 11,6°C leicht über dem Schnitt. Ungewöhnlich hoch ist jedoch die Jahresniederschlagsmenge des Jahres 2020: 1.090 mm Niederschlag fielen insgesamt, wobei neben den Sommermonaten – in denen naturgemäß der meiste Regen fällt – der Oktober und vor allem der Dezember zu einer „nassen“ Jahresstatistik beitrugen. Mit 87 cm ist auch der Wert für die Neuschneemenge außergewöhnlich hoch. Nur im Jahr 2008 gab es noch mehr von der weißen Pracht, und zwar 91 cm.

Der **Jänner** beteiligte sich jedoch nicht am hohen Schneewert des Jahres 2020, denn dieser Monat war mild und trocken. Es gab nur 13 Frosttage und keinen einzigen Eistag; die tiefste Temperatur dieses Wintermonats betrug le-



Die milden Temperaturen und vielen Sonnenstunden im Jänner brachten den Calycanthus zur Vollblüte und entlockten ihm seinen süßen Duft.

diglich -3,5°C. Die höchste Temperatur, nämlich 10,5°C wurde am 5. Jänner bei Föhn und strahlendem Sonnenschein gemessen. Ganz viel Sonne, ja, das gab es im Jänner! In den Wetterbeobachtungen, die Stefan Klotzner an das Hydrographische Amt weiterleitet, scheinen 24 Tage als „wolkenlos“ und vier Tage als „leicht bewölkt“ auf. Da

blieb kaum Platz für Niederschlag; nur 4,4 mm Regen wurden verzeichnet.

Auch der **Februar** war mit einer Durchschnittstemperatur von 5,6°C (der langjährige Mittelwert liegt bei 3,4°C) sehr mild. Es reichte nur mehr für drei Frosttage zu Monatsbeginn; Eistag gab es keinen. Dafür schenkte uns dieser letzte Wintermonat in seiner



Die Tulpen genießen die Abendsonne. Einen April mit 26 Sonnentagen werden sie so schnell nicht wieder erleben.

zweiten Hälfte eine Reihe von Tagen mit zweistelligen Tageshöchstwerten und viel Sonnenschein. Der Februar, der im langjährigen Schnitt ohnehin der niederschlagsärmste Monat ist, war im vergangenen Jahr besonders trocken: nur 2,1 mm Niederschlag wurden gemessen.

Der **März** beendete bereits zu Monatsbeginn die lange Trockenperiode des vorangegangenen Winters mit ausgiebigem Schneeregen. Ansonsten gab es wenig Niederschlag.

Der insgesamt zu kühle Monat brachte in der ersten Dekade nur „zarte“ Plusgrade. Danach gab es frühlingshafte Werte bis 18°C und viel Sonne, bis eine Kaltfront am 23. März die Frühlingsgefühle unter einer Schicht Raureif begrub. In der letzten Märzwoche wurden daher noch vier Frosttage verzeichnet.

Zwei Frosttage gab es auch noch Anfang **April**. Danach startete der Frühling richtig durch, sodass am 8. April bereits 21°C gemessen wurden. Der überdurchschnittlich warme Monat verwöhnte uns mit 26 (!) Sonnentagen – für einen April wirklich außergewöhnlich. Der Niederschlag blieb mit nur 16,9 mm deutlich unter dem langjährigen Mittel.

Im **Mai** reichten die Temperaturen von „noch frühlingshaft“ bis „schon sommerlich“. So gab es nach einem kühlen Monatsbeginn einiges an Regen um die Monatsmitte, bevor die letzte Dekade einen Vorgesmack auf den Sommer brachte: mit viel Sonnen-

schein, drei Sommertagen und Gewittern. Insgesamt hielten sich die Temperaturen als auch der Niederschlag des Monats Mai an den langjährigen Schnitt. Im **Juni** zeigte sich der Sommer noch etwas zögerlich. Bis zum astronomischen Sommerbeginn am 20. Juni war es eher kühl und regnete immer wieder. Erst in der letzten Monatsdekade war der Juni annähernd so, wie man sich einen Sommermonat vorstellt: sonnig, sommerlich schwül mit Gewittern und knapp 30°C. Ein Hitzetag wurde einige Male nur knapp verfehlt, es gab aber immerhin zwölf Sommertage.

Der **Juli** war mit einer Durchschnittstemperatur von 21,1°C und 24 Sommertagen – davon drei Hitzetage – einmal mehr der wärmste Monat des Jahres. Neben hohen Tempe-



Trotz des vielen Regens konnte man sich im Juli über 24 Sommertage (Tageshöchstwert ab 25°C) freuen und so gab es in den Gemüsegärten eine reichliche Ernte.

raturen gab es auch hohe Niederschlagswerte. Zahlreiche Gewitter, teilweise sehr heftig und mit Hagel, sorgten für die überdurchschnittlich große Regenmenge von 132 mm. Noch mehr Regen fiel im

August. Mit 222 mm war dieser Monat der niederschlagsreichste August seit Beginn der Wetteraufzeichnungen am Lothhof. Bei so viel Regen wundert man sich vielleicht doch über die hohen Temperaturen

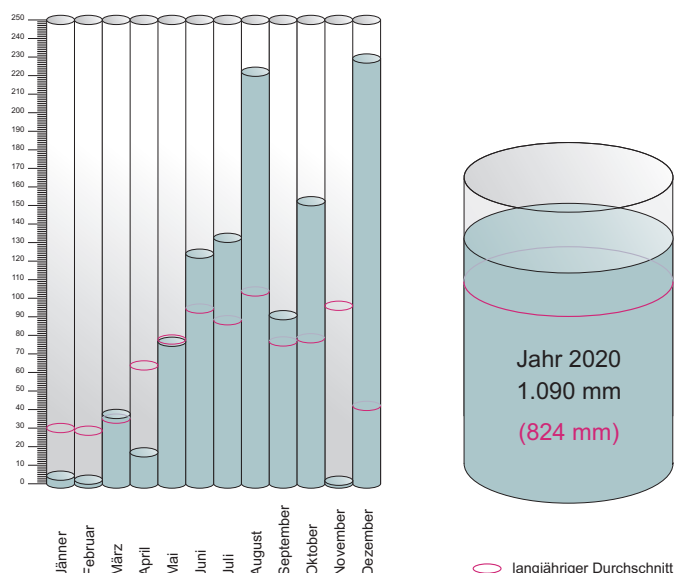
dieses Monats. 22 Sommertage – davon fünf Hitzetage, zwei Tropennächte und am 2. August mit 32,5°C die höchste Temperatur des Jahres lieferte dieser Sommermonat. Doch Sonne und Hitze bedeuteten im vergangenen Sommer auch immer wieder heftige Wärmegewitter, die starke Regenfälle mit sich brachten, wie etwa in der Nacht vom 29. auf den 30. August.

Im **September** gingen sich noch 11 Sommertage aus. Besonders um die Monatsmitte durften wir uns über mehrere sonnige Spätsommertage mit bis zu 27,5°C freuen. Doch mit 91 mm Regen gab es auch reichlich Niederschlag in diesem Monat. Am 25. September brachte eine Kaltfront Sturm und Regen und kündigte endgültig den Herbst an.

Richtig herbstlich war es

Wetter 2020	Durchschnittliche Temperatur in °C	Niederschlag in mm	Tiefst-Temperatur in °C	gemessen am	Höchst-Temperatur in °C	gemessen am	Eistage	Frosttage	Hitzetage	Sommertage	Tage mit Niederschlag	Schnee in cm
Jänner	3,1	4,4	-3,5	21. Jänner	10,5	5. Jänner		13			1	
Februar	5,6	2,1	-1,0	2 mal	17,0	25. Februar		3				
März	6,7	37,6	-2,0	26. März	18,0	19. März		4			4	11
April	12,7	16,9	-2,5	1. April	22,0	9 mal		2			3	
Mai	15,6	76,4	6,5	1. Mai	25,0	3 mal				3	11	
Juni	18,3	123,9	10,0	5 mal	29,5	25. Juni				12	12	
Juli	21,1	132,5	12,0	2 mal	32,0	31. Juli			3	24	13	
August	21,0	222,0	11,0	31. August	32,5	2. August			5	22	14	
September	16,9	90,7	3,0	27. September	27,5	13. September				11	10	
Oktober	10,0	152,3	1,0	13. Oktober	18,0	2 mal					11	
November	6,9	1,7	-2,0	22. November	15,0	3 mal		2			1	
Dezember	1,6	229,3	-6,0	27. Dezember	6,0	2 mal	2	10			8	76
Jahresdaten	11,6	1089,8	-6,0	27. Dezember	32,5	2. August	2	34	8	72	88	87

Niederschlagsmengen des Jahres 2020 und langjähriger Durchschnitt in mm = l/m²



Wetter 2020 - Eckdaten

(und langjähriger Mittelwert)

Jahresdurchschnittstemperatur: 11,6°C (11,4°C)

Höchste Temperatur: 32,5°C am 2. August
Tiefste Temperatur: -6°C am 27. Dezember

Sommertage (Höchstwert $\geq 25^\circ\text{C}$): 72 (72)
Hitzetage (Höchstwert $\geq 30^\circ\text{C}$): 8 (13)

Frosttage (Tiefstwert unter 0°C): 34 (60)
Eistage (Höchstwert unter 0°C): 2 (5,5)

Tage mit Niederschlag: 88 (89)

Jahresniederschlag: 1.090 mm = l/m² (824 mm)
davon als Schnee: 87 cm (36 cm)

Niederschlagsreichster Tag: 7. Dezember mit 88 mm

im **Oktober**. Die Durchschnittstemperatur lag mit nur 10,0°C deutlich unter dem langjährigen Schnitt von 11,7°C. Von einem goldenen Oktober mit Sonne und Temperaturen über 20°C, wie wir sie etwa von den letzten Jahren kennen, konnte man nur träumen. Es gab wenig Sonne, dafür umso mehr Regen. Mit 152 mm fiel fast die doppelte Menge eines durchschnittlichen Oktobermonats.

Nicht nur ungewöhnlich, sondern beinahe unglaublich erscheint uns das Wetter des vergangenen Monats **November**. Wer kann sich schon an einen November mit 27 Sonnentagen erinnern? Dazu noch zweistellige Tageshöchstwerte während der ersten beiden Monatsdekaden, nur zwei Frosttage und kaum Regen. Mit nur 1,7 mm Niederschlag war der November

der trockenste Monat des Jahres 2020. Zur Erinnerung: Der November 2019 war mit 266 mm Regen der niederschlagsreichste Monat des Vorjahres.

Der **Dezember**, als letzter Monat dieses ungewöhnlichen Jahres, hatte wettermäßig natürlich auch noch einiges zu bieten. Mit einer Durchschnittstemperatur von 1,6 °C war er der kälteste Monat und lieferte am 27. Dezember mit -6°C auch den kältesten Tag des ganzen Jahres. Neben zehn Frosttagen und zwei Eistagen gab es nur schwache Plusgrade und wenig Sonne. Obwohl die Wintermonate im Schnitt niederschlagsarm sind, war der vergangene Dezember mit 229 mm der niederschlagsreichste Monat 2020. Bereits in der ersten Dezemberwoche brachte ein „markantes Südtauerereignis“ große

Mengen an Schnee und Regen. Und auch gegen Monatsende gab es noch einmal Schnee, sodass der Dezember 2020 mit 76 cm nun als der schneereichste Monat seit Beginn der Wetteraufzeichnungen am

Lothhof aufscheint. ... und am Neujahrstag 2021 hat Frau Holle schon wieder fleißig die Betten geschüttelt. Wird der Winter 2020/21 vielleicht der bisher schneereichste?

BW



Diese kräftig bunte Herbstkulisse haben wir den kühlen Temperaturen im Oktober zu verdanken.

Ehrendes Gedenken an Dr. Rudolf Raffl



Am vergangenen 27. November 2020 verstarb der langjährige und sehr geschätzte ehemalige Gemeindefeldarzt von Schenna, Dr. Rudolf Raffl, in seinem 91. Lebensjahr. Der Bauernsohn vom Braiterhof in Kuens wurde am 22. März 1930 als drittes von sechs Kindern der Anna Pircher-Kalchgruber und des Johann Raffl-Braiter geboren. Wie alle Südtiroler Kinder kam er in der Zeit des Faschismus sechsjährig in die Volksschule, wo auch in Kuens eine Lehrerin unterrichtete, die nicht Deutsch konnte, und die Kinder nicht Italienisch verstanden. „Irgendwie verständigte man sich bis zum Ende des Schuljahres dann doch“, schreibt er selbst in seinen schriftlichen Aufzeichnungen, „abends besuchte man dann heimlich die Katakombenschule, um Deutsch zu lernen.“ In den Ferien ging es in die geliebte Sommerfrische nach Vernuer, nach Magdfeld und nach Breitenben. Mit 10 Jahren besuchte Rudolf zusammen mit seinem Bruder Hans das Antonianum in

Meran und dann das Franziskaner Gymnasium von Bozen. Wegen des Zweiten Weltkrieges musste er das Studium dort allerdings unterbrechen und konnte es erst nach dem Krieg mit dem Besuch der 4. und 5. Klasse fortsetzen. Bei den Fränzis in Bozen herrschte große Disziplin, wie er selbst bemerkte. Da es sich um eine private Klosterschule handelte, musste die Maturaprüfung an einer staatlichen Schule abgelegt werden, die Rudolf Raffl 1951 am humanistischen Gymnasium in Meran mit Bravour bestand. Es folgte, immer wohlwollend unterstützt von der Mutter, die seine Liebe zur Natur und seinen Ehrgeiz richtig erkannt hatte, das Studium der Medizin in Bologna zusammen mit ein paar weiteren Südtirolern.

Ein Schicksalsschlag im Jahre 1953 – der Unfalltod des älteren Bruders – hat Rudolf tief getroffen. Doch nun einmal den akademischen Weg eingeschlagen ist er konsequent dabei geblieben. Diesen musste Rudolf durch die Einberufung zum Militär 1 ½ Jahre lang unterbrechen. 1960 promovierte Rudolf Raffl dann zum Doktor der Medizin.

Als frischgebackener Arzt trat der nunmehr 30jährige im Krankenhaus von Meran an der chirurgischen Abteilung seine erste Stelle an – drei Chirurgen arbeiteten damals dort gerade einmal. In Meran hat Dr. Raffl die Krankenschwesteraspirantin Theodora Tro-

ger aus Niederdorf kennen und lieben gelernt. Hier gab es die einzige staatliche Krankenschwesternschule Südtirols. Nachdem es für den pflichtbewussten, ehrgeizigen jungen Arzt in den damaligen Spitälern von Bozen und Meran aber wenig Entwicklungsaussichten gab, wechselte er zwei Jahre darauf für ein Jahr nach Brixen und arbeitete schließlich vier Jahre lang als Hausarzt in Seis am Schlern. Hier bestand für ihn die Möglichkeit, sich gleichzeitig in Padua zum Orthopäden fortzubilden.

Im September 1963 führte Dr. Raffl seine Braut, die Krankenschwester und Hebamme Theodora Troger in Niederdorf zum Traualtar, und 1964 bzw. 1965 kamen die Kinder Wiltrud und Lukas auf die Welt. Das Projekt der Facharztausbildung ließ Dr. Raffl damit fallen und bewarb sich um eine neue Hausarztstelle, die er in Schenna fand, wohin er mit seiner 4köpfigen Familie 1966 übersiedelte und zunächst im Wiesenweg im Haus „auf'm Anger“ bei Franz Innerhofer-Moar wohnte. Es folgten die Kinder Benno und Hannes.

Nun begann die Familie mit dem Bau ihres Hauses im Vorlandweg, das zuerst als kleines Pflegespital gedacht war. Da es aufgrund unüberwindbarer bürokratischer Hindernisse aber nicht dazu kam, entschied man sich die Garni „Zur Vogelweide“ zu eröffnen.

Seine Freizeit widmete Dr. Raffl von da an ganz seiner Familie, die mit weiteren drei Kindern, Michael, Gertrud und Gregor eine stolze Größe erreicht hatte. Den Beruf als Hausarzt erfüllte er mit unübertrefflichem Einsatz – egal ob bei Tag oder Nacht, ob in Schenna, Tall oder Hafling. Oft nahm er dabei auch ein erhebliches Risiko auf sich – wie beim Benutzen von Materialseilbahnen. Unvergesslich war ihm, als einmal ein Tragecil, wenige Tage nachdem er selbst mit dieser Bahn zu einem Hausbesuch gefahren war, riss und ein Todesopfer forderte.

Als gefestigter Christ und durchdrungener Humanist war der Einsatz für die Gemeinschaft für Dr. Raffl immer ein Gebot. So war er bei der Gründung des Familienverbandes und des Schachklubs maßgebend



2010 freuten sich Dr. Rudolf Raffl und Frau Theodora noch über die Glückwünsche der Kinder und Enkel anlässlich der Feier seines 80. Geburtstages.

dabei, sein Einsatz für die Sportler und die Sportstätten in Schenna war beispielhaft, seine Funktionen in Schul- und Klassenräten sowie die amtsärztlichen Aufgaben, die Arbeit in Friedhofs- und Baukommissionen und vieles mehr übte er stets sehr gewissenhaft aus.

Wie sehr er seinen Beruf geliebt hat, erkannten alle, als er notgedrungen – weil gesetzlich vorgeschrieben – genau zu seinem 70. Geburtstag, aber keinen Tag früher, im März 2000 seine Arztpraxis in Schenna räumte.

Schon etwas müde von den intensiven Jahren hat er

auch als 80jähriger noch versucht, aus dem Pensionistenleben das Beste zu machen. Spaß fand er beim Obstverkauf an Luisns Standl in der Noaf, viel Freude bereiteten ihm die Enkelkinder und mit Leidenschaft sammelte er die Sterbebildchen von allen Schennern.

Seit dem 80ger ließ die Kraft in den Beinen zunehmend nach, aber es erfüllte alle mit staunender Ehrfurcht, wie das Ehepaar Raffl diese leisen, ruhigen Jahre meisterte und sich zu schätzen wusste, auch wenn sich zudem bei Dr. Raffl allmählich, aber unaufhaltsam die Demenz ausbreitete. Ab-

wechselnd begleiteten auch die Kinder ihren Vater auf dem Rollstuhl ins Dorf und zur Kirche.

Der lange Bogen eines erfüllten Lebens spannte sich unwiederbringlich, sein Lebenslicht wurde schwach und schwächer, und am 27. November erlosch es in Frieden im Beisein seiner ganzen Familie für immer. Am 1. Dezember 2020 feierten Pfarrer Albert Pixner und Dekan Hans Pamer mit der Familie Raffl und vielen Freunden und Bekannten, Corona-bedingt ohne Bestattungsprozession, in der Pfarrkirche von Schenna den Trauergottesdienst, wobei der Sohn des Verstor-

benen, Michael Raffl, Rückblick auf das Leben des Vaters hielt, der auch im Sterben noch ein ermutigendes Vorbild für alle war.

Claudia Fischnaller sang erhebende, besinnliche Lieder und der Sohn Lukas, bedankte sich bei allen für die große Anteilnahme. Die sieben Kinder werden ihn immer als einen liebenden, fürsorglichen und pflichtbewussten Vater in Erinnerung behalten.

Nahe am Eingang zur St. Martin-Kirche wurde Dr. Raffl beigesetzt.

Er ruhe in Frieden!

Nikolausaktion des KFS Schenna

Auch in diesem besonderen Jahr wollte der KFS Schenna den Kindern ein Stück Normalität bieten und organisierte wieder Nikolausfeiern. Der Nikolaus war in den Schulen und Kindergärten, im Altersheim und auch in der Kirche unterwegs, um Klein und Groß zu erfreuen. Die geltenden Corona-Bestimmungen und der viele Schneefall machten es dem Nikolaus heuer nicht einfach. Die Bewohner im Al-

tersheim mussten sich mit einem Gruß vom Nikolaus durch die Fensterscheibe begnügen, den Kindern im Kindergarten Schenna schickte der Nikolaus mit einer Videobotschaft liebe Grüße und die Schule in Tall konnte der Nikolaus aufgrund der Neuschneemenge nicht erreichen. Trotzdem gilt allen Kindern ein großes Dankeschön für die vielen Lieder und Gedichte, die sie für den Nikolaus mit

viel Fleiß vorbereitet haben. Ein großer Dank gilt auch allen, welche sich an der Nikolausspendenaktion beteiligt haben. Jedes Jahr wird die Dorfbevölkerung gebeten, mit einer Spende einer in Not geratenen Familie unter die Arme zu greifen. Dieses Jahr unterstützte der KFS in Zusammenarbeit mit einigen Kaufleuten von Schenna eine junge Schenner Familie, welche im Mai 2020

einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen musste. Uns freut es sehr, den Zusammenhalt der Dorfbevölkerung zu spüren und der Familie eine großzügige Spende zukommen zu lassen. Diese soll der Familie in finanzieller Hinsicht zumindest vorübergehend einige Sorgen nehmen.

Im nächsten Jahr feiern wir hoffentlich wieder ohne Einschränkungen gemeinsam mit dem Nikolaus!



Zweigesichtiger Janus Vielgesichtiges Virus



Weil wir gerade im Monat Januar-Jänner sind, fällt mir ein, dass die „alten“ Römer unter mehreren Göttern auch Janus, den Gott des Anfangs und des Endes, mit seinen zwei Gesichtern verehrten: das eine Janus-Gesicht schaut nach vorne und das andere zurück. So gab der römische Gott Janus dem Monat Januarius, Januar, Jänner seinen Namen. Und kurz nach Neujahr sind wohl auch wir oft dabei, einerseits auf das vergangene Jahr zurückzublicken, andererseits sehnen wir uns danach, das soeben begonnene Jahr wenigstens in groben Zügen voraussehen zu können. In einer Zeit aber, die wir gerade erleben, ist die Vorausschau noch wesentlich schwieriger ge-

worden. Die herrschende Corona-Pandemie hat manchen von uns sogar an den Rand der Resignation gedrängt. Das Covid-19-Virus hat nicht nur zwei, sondern sogar mehrere Gesichter, ganz je nachdem, von wem es betrachtet wird. Da sind die Virologen, die Mikrobiologen, die Immunologen und die Pharmakologen, die Sars-Cov-2 rein wissenschaftlich sehen, es untersuchen und erforschen und auch klar sagen, was sie bisher darüber wissen und was noch nicht. Und die Mediziner klammern sich an diese wissenschaftlichen Erkenntnisse und versuchen, den am Virus erkrankten Menschen zu helfen, deren Krankheits-Symptome zu

bekämpfen oder wenigstens zu lindern. Sie alle sehen **das wissenschaftliche Gesicht von Corona.**

Dann gibt es Menschen, die sagen, Corona gibt es gar nicht. Es handelt sich lediglich um eine stärkere Grippe, wie sie schon immer einmal aufgetreten ist. Grippe-Kranke und Grippe-Tote hat es auch bisher jedes Jahr gegeben, einmal mehr einmal weniger. Sie leugnen Covid-19 einfach weg, ob-

wohl die Zahl der Infizierten und der Toten des Jahres 2020 jene der jährlichen Grippefälle um ein Vielfaches übersteigt. Diese Menschen sehen **das erfundene Corona-Gesicht.**

Nicht viel anders sind die Verschwörungstheoretiker, die behaupten, das Virus sei von gewissen Industriekomplexen, sehr wahrscheinlich in China, gezielt produziert worden, um die westliche Wirtschaft zu schädigen.

Virus abgelehnt

*Manch menschlich Exemplar
glaubt, wider alles Wissen zwar,
zu wissen: China hat Corona nur erfunden,
die westliche Wirtschaft zu verwunden.*

*Drum wird Vorsicht leider abgelehnt,
wenn mancher auch nach Schutz sich sehnt.*

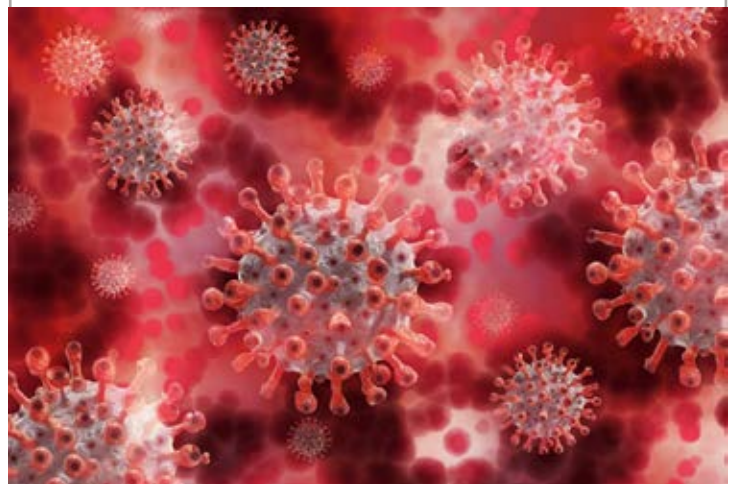
*Virus-Leugner lieber noch versuchen,
durch Schimpfen und durch Fluchen,
das Virus zu verscheuchen.*

*Manch Verneiner sagt entschieden:
Sperrn bringt uns um den Frieden!*

*Es geht ums „Überleben“,
wird als Begründung angegeben.
Dabei wird außer Acht gelassen,
dass es Menschen gibt in Massen,
die tatsächlich es nicht schaffen,
und die das Virus noch wird rafften.
Weltweit sind's „nur“ ein paar Millionen,
die der Tod nicht mochte schonen.*

*Für sie war Überleben
tatsächlich nicht gegeben.*

WI



Auch Pharmakonzerne hätten selbstverständlich Interesse daran, ihre diesbezüglichen Produkte möglichst mit großem Gewinn zu vermarkten. Diese Menschen sehen **das Corona-Gesicht der Verschwörung.**

Zu den Ärzten in den Krankenhäusern kommen auch die vielen Krankenpfleger, die Altenpfleger in den Altersheimen, die Einsatzkräfte der Rettungsdienste und zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer, die dem Sars-Cov-2 tagtäglich direkt ins Auge schauen. Sie sehen das Leid der Kranken, die Toten. In Schutzanzügen leisten sie viele Stunden am Tag oft Übermenschliches, um Leid und Schmerz zu lindern. Sie sehen **das echte Corona-Gesicht.**

Und da sind dann noch Fachleute und Politiker, die unangenehme und oft auch unsichere Entscheidungen treffen müssen, um die weitere Verbreitung der weltweiten Pandemie möglichst einzudämmen. Wie sie es machen, machen sie's sowieso falsch, denn im Nachhinein sind immer alle schlauer. Sie sehen, wie die Wissenschaftler und die Mediziner, **das gefährliche Corona-Gesicht.**

Und zu welcher Kategorie gehörst Du? Ich jedenfalls setze meine Hoffnung auf die Wissenschaft und versuche, mit Zuversicht und Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Wir sind ein starkes Land, eine starke Gemeinde, ich bin ein starkes Ich. Ich schütze mich und andere, so gut ich kann, mit Mund-Nasen-Schutz, Abstand und Hygiene. Ich sehe Corona aufrecht ins Gesicht. WI

In der Adventszeit stand auf dem Dorfplatz im Eingangsbereich der Gemeinde ein kahler Baum und wartete auf ein Geschenk von dir... Und auch wir warteten gespannt darauf, ob überhaupt jemand irgendetwas auf den Baum hängen würde.

Der Baum musste nicht lange warten. Schon bald hingen die ersten Päckchen, Weihnachtskarten, Geschichten und Gedichte auf den Ästen und täglich kamen neue dazu. Über und über war der Baum schließlich mit Geschenken und guten Wünschen behangen. Was für eine Freude!

Am Heiligen Abend brachten wir den Baum ins Altersheim. Wir konnten es leider nicht persönlich miterleben, aber dieser ganz besondere Weihnachtsbaum war eine mehr als gelungene, wunderschöne Überraschung! Er hat ein glückliches Lächeln in die Gesichter der Bewohner und Betreuer gezaubert und so mancher hat sich eine kleine Träne der Rührung aus den Augen gewischt. Alle freuten sich riesig und waren restlos begeistert von euren Ideen, hat man uns erzählt. Und dankbar, dankbar dass ihr Kinder die alten Menschen und jene, die sie täglich betreuen, nicht vergessen habt. Ihr habt uns geholfen Freude zu bereiten. Das ist eine richtig schöne Weihnachtsgeschichte! Und wisst ihr, was noch Gutes passiert ist? Ihr habt mit eurem guten Beispiel andere angeregt, es euch gleichzutun.

Mit nachfolgendem Brief will euch Myriam Waldner, die Leiterin des Altershei-

mes, im Namen aller von ganzem Herzen danke sagen. Und danke sagen auch wir. Das habt ihr einfach toll gemacht! Ein großes Dankeschön nicht zuletzt den Jugendlichen, die am Heiligen Abend im Freien für die alten Menschen gesungen haben.

Bildungsausschuss Schenna

Altersheimleiterin Myriam Waldner schreibt

Wir vom Altersheim möchten uns herzlichst bei vielen lieben Menschen bedanken, die in dieser schwierigen Zeit an uns gedacht und uns beschenkt haben. Die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich über die vielen kleinen Überraschungen und Geschenke, die das Mitgefühl und die Wertschätzung der Dorfbevölkerung für unser Altersheim zum Ausdruck bringen, sehr gefreut.

Bedanken möchten wir uns beim Bildungsausschuss, der uns einen Baum mit Weihnachtswünschen und Geschenken vieler Kinder überbracht hat. Alle Kinder konnten an diesem Baum Wünsche anbringen. Die Klasse 1B der Mittelschule hat wunderschöne Weihnachtsgeschichten gesam-



Die Heimbewohnerin Thresl Kaufmann (Troter) freut sich über das Heftchen mit den schönen Weihnachtsgeschichten der Mittelschule Schenna, Klasse 1B.

melt und zu einem schönen Heft gebunden. Danke auch den Schenner Schützen und dem Nikolaus, dem Schenna Resort, welches uns einen Gutschein für 10 Frühstücke für die Mitarbeiter geschenkt hat. Danke einem anonymen Spender, der uns 20 Gutscheine zu je 50 Euro vom Dritte Weltladen für die Mitarbeiter geschenkt hat. Danke allen Verwandten, Freiwilligen und Schenner Bürgern, die uns unterstützt und an uns gedacht haben.

Das Altersheim wünscht allen ein gesegnetes Neues Jahr und vor allen Dingen Gesundheit und Zufriedenheit.

Vielen Dank und liebe Grüße, Myriam, Altersheim Schenna



Kindermette in Tall

Aufgrund der vielen Sicherheitsbestimmungen wegen der Corona-Pandemie äußerten einige Eltern von Tall den Wunsch, heuer für die Kinder und Familien doch vor der gewohnheitsmäßigen Christmette noch eine Kindermette am Nachmittag zu gestalten, damit so die Pfarrgemeinde etwas aufgeteilt würde und alle einen Platz in der Kirche bekämen. Gedacht, getan. So fand am 24. Dezember

2020 um 15.30 Uhr die erste Kindermette in Tall statt. Hilfsbereite Eltern, Andrea Mair, Irene Mair und Verena Pircher, studierten ein Krippenspiel ein und die Ministrantinnen Marie und Lena traten als Engel auf. Viele große Kinderaugen folgten gespannt dem Krippenspiel und der Wortgottesfeier, welche von Edith Stricker gehalten wurde. Großeltern, Eltern und zarte Kinderstimmen sangen

bei den bekannten Weihnachtsliedern „Kling Glöckchen, klingelingeling“, „Alle Jahre wieder“ und „Ihr Kinderlein kommet“, fleißig mit. Auch beim „Vater unser“, welches gesungen und mit Gesten vorgetragen wurde, machten Groß und Klein freudig mit. So war aus der Not eine gelungene Kindermette entstanden und mehrere Eltern äußerten den Wunsch, diese doch auch nächstes

Jahr wieder so zu gestalten. Vielleicht ist es dann auch wieder möglich, dass Eltern und Kinder, so der Katholische Frauenbund, sich nach der Mette gemütlich auf einen Glühwein oder Tee und ein paar Kekse treffen dürfen. Was gibt es Schöneres, als gemeinsam die Geburt des Christkinds zu feiern...

*PGR Tall
Edith Stricker*



Martin Wieser – Master auf der Klarinette mit 110/110 cum laude



Martin Wieser an der Klarinette

Seit nunmehr drei Jahren studiert Martin Wieser bei Prof. Roberto Gander Klarinette am Konservatorium Claudio Monteverdi in Bozen. Im Oktober 2020 legte er nun im Auditorium des Konservatoriums die Abschlussprüfung auf seinem Instrument, der Klarinette, ab.

Folgende Werke wurden für die Prüfung einstudiert und in beeindruckender Weise dargeboten. Begleitet wurde Martin von Giulio Garbin am Klavier.

1. Fantasie für Klarinette Solo – Jörg Widmann
2. Clarinet Concerto – Aaron Copland
3. Grand Duo Concertant – Carl Maria von Weber
4. Concerto for Clarinet – Artie Shaw

Die Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Diploms schrieb Martin mit seinem Betreuer Prof. Lanzilotta Pierluca zum Thema: Aaron Coplands Clarinet Concerto im Spannungsverhältnis zwischen Neoklassizismus und Jazz.

Aaron Copland war einer der größten Komponisten des 20. Jahrhunderts und entschied sich 1946, den Auftrag des berühmten Jazz-Klarinettenisten Benny Goodman, ein Klarinettenkonzert zu schreiben, anzunehmen. Die Arbeit über dieses Klarinettenkonzert umfasst 50 Seiten.

Seit Herbst 2018 steht Martin auch am Dirigentenpult der Musikkapelle Hafling, damals im Alter von 20 Jahren einer der jüngsten Kapellmeister in Südtirol. Im Alter von 10 Jahren begann er bei Professor Manfred Egger am Institut für Musikerziehung mit dem Klarinettenunterricht. Mit zwölf Jahren traf er als Klarinettist der Musikkapelle Schenna bei und führt das Klarinettenregister seit einigen Jahren als Stimmführer an. Nach dem Erlangen des Jungmusikerleistungsabzeichens in Gold im Jahr 2016 und nach mehrmaligen erfolgreichen Teilnahmen am Musikwettbewerb „Prima la Musica“ begann Martin, nach Abschluss der Matura am Realgymnasium Meran im Jahr 2017, am Konservatorium Claudio Monteverdi in Bozen das Studium auf der Klarinette unter Professor Roberto Gander. Im Jahr 2017 schloss Martin nach 3-jähriger Ausbildung den Kapellmeisterlehrgang unter der Leitung von Christian Laimer und Wolfgang Schrötter ab. Mehrere Jahre dirigierte er die Jugendkapelle Schenna. Bereits mehrere Male war er Mitglied des Landesjugend-



Martin Wieser (Bildmitte) mit Professor Roberto Gander (links) und Prof. Lanzilotta Pierluca (rechts) im Auditorium des Konservatoriums

blasorchesters und des Auswahlorchesters Symphonic Winds.

Die Familie und die Dorfgemeinschaft gratulieren Martin Wieser herzlich zur Erlangung des akademischen Diploms ersten Gra-

des für Klarinette mit der Note 110/110 cum laude und wünschen ihm für die weitere musikalische Laufbahn weiterhin viel Freude, Ausdauer und Erfolg.

SW

Ehejubiläen

Mit großer Freude hat die Pfarrgemeinde Schenna traditionsmäßig am 3. Adventssonntag, dem 13. Dezember 2020, mit zehn Jubelpaaren aus Tall, Verdins und Schenna ihre Ehejubiläen gefeiert. Bei einem Festgottesdienst, den Pfarrer Albert Pixner besonders feierlich

zelebrierte, durften die Ehepaare mit großem Dank auf 25, 40, 50, 55 und sogar 60 geschenkte, gemeinsame Jahre zurückblicken. Die ganze Dorfgemeinschaft gratuliert den Jubilaren und wünscht viel Gesundheit und gegenseitige Liebe auf ihrem weiteren Lebensweg.



Vor 150 Jahren:

Schenner Kiendlin rettet den 13jährigen Kronprinz Rudolf aus der Metzner Wand in der Naif

Der Jahreswechsel 1888/89 dürfte in den meisten Ländern der Donaumonarchie relativ ruhig verlaufen sein, auch wenn es im Vielvölkerstaat immer wieder Unruhen gab. Im Kronland Tirol fußten die Wünsche und Hoffnungen vieler Familien auf ein erfolgreiches Jahr 1889 im aufblühenden Tourismus, der sowohl durch die große Bergbegeisterung von ausländischen Gästen als auch durch die wachsende Beliebtheit der Kurorte den Bürgern und Bauern des Landes Besserung ihrer Lebensverhältnisse versprach. Durch die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eröffnete Bahnlinie über den Brenner (1867, mit Anschluss der Linie Bozen-Meran 1881) und die Vervollendung der Pustertalbahn (1871) wurde auch das südliche Tirol für Gäste aus der gesamten Monarchie sowie von anderen Ländern her besser erreichbar. Für die Bergsteigerregionen – vor allem Dolomiten und Ortlergebiet – gab es daher schon vor 1900 rege Nachfrage von Bergtouristen aus ganz Europa. Unter den damaligen Kurorten im Süden des Kronlandes Tirol: Gries, Gossensaß, Arco und Levico, erfreute sich Meran besonderer Beliebtheit bei einem internationalen und nationalen zahlungskräftigen Publikum (Riedmann). Viel zur Berühmtheit der Kurstadt Meran beigetra-

gen hat die mehrfache Anwesenheit von Gästen aus dem Kaiserhaus und von hohem und höchstem Adel. Besonders Kaiserin Elisabeth, die sich längere Zeit in Schloss Trauttmansdorff aufhielt, und Kaiser Franz Josef, der öfters in Meran zu offiziellen Anlässen und zu Besuch weilte, trugen zur Bekanntheit der Kur-

stadt in der österreichisch-ungarischen Monarchie und darüber hinaus bei. Die Erinnerung daran wird bis heute mehrfach in Wort und Bild festgehalten.

Gedenken an den Kronprinzen Rudolf

Das Jahr 1889 ist jedoch bereits zu Beginn durch ein äußerst tragisches Ereignis

im Hause Habsburg in die Geschichte eingegangen: durch die Tragödie von Mayerling am 30. Jänner, bei der der einzige Sohn des Kaiserpaares, Kronprinz Rudolf, erst 31jährig, in seinem Jagdschloss in Mayerling nahe Wien mit der Baronesse Mary von Vetsera durch Selbstmord ums Leben kam. Dieser schwere Schicksalsschlag brachte nicht nur unendliches Leid in die Kaiserfamilie, sondern bedeutete auch eine schwere Erschütterung für die Donaumonarchie, in der viele sich vom Kronprinzen eine Wende in der erstarrten Politik des Reiches erhofften. Das Andenken an den so tragisch Verstorbenen, der in der Kapuzinergruft in Wien begraben wurde, wird bis heute in dem den Karmeliterinnen übergebenen Schloss in Mayerling wachgehalten.

Aber auch in verschiedenen Kronländern der Monarchie wurde das Gedenken an den Kronprinzen wachgehalten. So auch in Meran, wo er 1871 als 13jähriger mit seinen Eltern und seinen Schwestern Ostern verbrachte. Bereits im Todesjahr 1889 wurde im Gedenken an Kronprinz Rudolf ein Holzkreuz und dann eine Marmor-Gedenktafel nicht in der Stadt oder in seinem damaligen Aufenthaltsort Schloss Rametz, sondern in unwegsamem, steilem Gelände in der Naif oberhalb



Das alte Kiendl Bauern- und Wirtshaus mit Veranda um 1870



Das umgebaute Kiendl-Wirtshaus (mit Aufschrift „Restauration“) mit der bereits durch ihre Rettungstat bekannten Wirtin Karolina Winkler auf einer Korrespondenzkarte von 1898 (Archiv Georg Hörwarter)

des Einsiedler-Kirchleins angebracht. Das geschah auf Grund eines Erlebnis-ses des damals 13jährigen Kaisersohnes, welches bis zum Tod 17 Jahre danach von der österreichischen und lokalen Presse offiziell verschwiegen worden war, obwohl es gerade in manchen Meraner Kreisen trotz „Schweigegeld“ bekannt war. Erst dann berichtete die Meraner Zeitung und dann auch andere von der unliebsamen Geschichte, die für Kronprinz Rudolf hätte schlecht ausgehen können, wenn er nicht von der Schenner Bäuerin und Wirtin, der Kiendlin gerettet worden wäre. Diese Geschichte wurde dann gerade wegen des glücklichen Ausganges immer wieder in der Presse im Zusammenhang mit dem Aufenthalt der kaiserlichen Familie 1871 in Meran erzählt:

Kaiserliche Familie Ostern 1871 in Meran
Kaiserin Elisabeth hatte mit ihren Töchtern Gisela und Marie Valerie vom Oktober 1870 an den ganzen Winter und das Frühjahr auf Schloss Trauttmansdorff verbracht, wobei der mitgekommene etwa hundert Personen zählende Hofstaat in den naheliegenden Ansitzen Rametz, Rubein und Pienzenau untergebracht war. Die Kaiserin wurde bereits bei ihrer Ankunft am 16. Oktober vor dem Schlosse von „verschiedenen Abordnungen der Stadt und der Dorfge-meinden, der Kurvorste-hung und der drei Schüt-zenkompanien von Mais, Algund und Schenna festlich empfangen“, wie in der



Weihnachtsfest 1888 bei Hofe in einer Originalzeichnung von Wilhelm Gause: Das Kaiserpaar Franz Josef mit Gattin Elisabeth (Mitte), Erzherzogin Marie Valerie (links), Kronprinz Rudolf und Ehefrau Stephanie (rechts) sowie deren Tochter Elisabeth (vorne mit Puppenwagen)...



... einen Monat nach seinem letzten Weihnachtsfest starb Kronprinz Rudolf in Mayerling.
(Archiv Georg Hörwarter)

Chronik von Mais berichtet wird. Besonders festlich war dann auch der Empfang des Kaisers, der in diesem halben Jahr drei Male kurze Zeit in Meran weilte und zwar zu Weihnachten/Neujahr 1870/71, im Februar und dann zu Ostern vom 1. bis 11. April. Am 1. April reiste der Monarch mit dem 13jährigen Sohn Kronprinz Rudolf mit der Bahn von Wien nach Bozen und von dort im Kutschenwagen nach Meran, wo sich mit den Vorstehern von Mais und Spitzen der Behörden der Stadt Meran die Schützenkompanien des Burggrafenamtes im Schlosshof von Trauttmansdorff zum Empfang eingefunden hatten. Während das Kaiserpaar dort im Schloss wohnte, wurde der Sohn Rudolf im An-sitz Rametz des Friedrich



Festschießen 1871

Eröffnung des großen Festschießens zu Ostern 1871 am Meraner Hauptschießstand durch Kaiser Franz Josef, mit Kaiserin Elisabeth, davor der 13jährige Prinz Rudolf, die vielen Schützen freundlich grüßend

Boscarolli untergebracht. Friedrich Boscarolli war als Oberschützenmeister auch Veranstalter des am Ostermontag, 10. April, von Kaiser Franz Joseph am k.k. Hauptschießstand von Meran eröffneten siebentägigen Freischießens, für das der Kaiser „500 Dukaten mit prachtvollen Fahnen“ gespendet hatte (Chronik von Mais). Bei der Fahrt zur Meraner Stadtpfarrkirche zum Besuch der kirchlichen Feierlichkeiten

der Karwoche und zu Ostern hatte die Bevölkerung ebenso wie bei der Eröffnung des Freischießens am Ostermontag Gelegenheit, das Kaiserpaar und Sohn Rudolf mit freudigen Zurufen zu begrüßen; dabei soll der 13jährige Kronprinz nach Zeitungsberichten immer wieder höflich grüßend seinen Hut gelüftet haben.

Bei der Eröffnung des siebentägigen Freischießens durch Kaiser Franz Josef

und dem Umzug von rund 1500 Schützen und elf Musikkapellen waren auch Kaiserin Elisabeth und Kronprinz Rudolf sowie die Tochter Erzherzogin Gisela anwesend. Der Oberschützenmeister Friedrich Boscarolli wurde wegen seiner Verdienste um das Schützenwesen vom Kaiser zum Hauptmann der Landeschützen ernannt und dem Bataillon Oberetschtal Nr. 4 in Meran zugeordnet (Walter Egger).

Kronprinz Rudolf besuchte am Osterdienstag, 11. April, die Eröffnung des Freischießens in Schenna und reiste noch am selben Abend mit seiner Schwester Gisela nach Wien zurück. Die Familie Boscarolli, bei der Kronprinz

Rudolf in der Osterzeit in Meran gewohnt hatte, wird wohl mit den Beteiligten zu den wenigen Mitwissern des Missgeschickes in der Naif gehören, das ja in der reichhaltigen Hof-Berichterstattung über die sonst für die kaiserliche Familie und für Meran bestens verlaufene Woche tunlichst verschwiegen wurde.

Mutige Kiendlin rettet Kronprinz Rudolf
Nach dem Tod des Kronprinzen 13 Jahre später hingegen wurde die Geschichte immer wieder erzählt und die mutige Tat der Schenner Kiendlin später auch vom Kaiserhaus belohnt. Eine recht poetische Erzählung davon hat der bekannte Schriftsteller



Diese kostbare Halskette im Wert von 1000 Kronen, vom k.u.k. Hofjuwelier Köcherl in Wien als Einzelstück gefertigt, erhielt die Kiendlwirtin als Geschenk des Kaiserhauses in Anerkennung ihrer mutigen Rettung des 13jährigen Kronprinzen in der Naif.



Die durch einen Felssturz vor zwei Jahren zerbrochene und wieder kunstvoll zusammengesetzte Marmor-Gedenktafel wurde im Dezember 2019 am Fuße der Felswand, dem Ort des Geschehens zu Ostern 1871, neu aufgestellt.

und Mitarbeiter von Zeitungen und Rundfunk Max Bernardi, der lange Zeit in Schenna wohnte, am 17. April 1954 in der „Alpenpost“ veröffentlicht. Bei einem Besuch im Kiendlwirtshaus in der Naif, von dessen geräumiger Veranda aus man die gegenüberliegende Metznerwand nach seiner eigenen Aussage deutlich sehen konnte, ist ihm die damals schon bestens bekannte Geschichte um den 13jährigen Kronprinz Rudolf und seine Retterin aus „Bergnot“, die Kiendlwirtin, wohl wieder in den Sinn gekommen. Er berichtete, wie der junge Kronprinz Rudolf am Ostersonntag wegen einer gut bestandenen Prüfung mit seinem Privatlehrer einen Ausflug von Schloss Rametz aus in die Naif unternehmen durfte. Wie es möglich war, dass sich der „allerhöchste Herr mit seinem atemlos

hinterher laufenden Lehrer am linksseitigen Steilhang des Naifbaches genau gegenüber dem Kiendlhof oberhalb der verlassenen Eremitage versteigen konnte, ist wohl nicht mehr zu rekonstruieren“, schreibt Max Bernardi, der die Metznerwand (die er als ‚Meraner Martinswand‘ bezeichnete nach der so benannten Steilwand nahe Innsbruck, wo sich einst der junge spätere Kaiser Maximilian verstiegen hatte) als einen „lächerlichen Hang“ bezeichnete. Doch „bei eingehender Betrachtung kann man verstehen, dass ein 13jähriger bergkundiger und verwöhnter Junge plötzlich durch einen Blick in 30 Meter Tiefe von Schwindel ergriffen wird und sich keinen Schritt mehr vor noch zurück traut und auf einem schmalen Grasband in Tränen ausbricht. Kommt dazu, dass der begleitende

Herr, der natürlich auch kein Bergsteiger war, von Schrecken gelähmt über die fürchterliche Situation des Kronprinzen, sich an einen Stein klammerte und unfähig war, auch nur das Geringste zu unternehmen. Das einzige, was er tun konnte, war in die Schreckens- und Hilferufe seines Schützlings einzustimmen.

Als bald wurde die Kiendlin, die sich ganz allein auf dem Hofe befand, da ja alle zum Oster-Kirchgang waren, der verzweifelte Rufe am jenseitigen Hang gewahr. Flugs setzte sie, die Lage sofort begreifend, ihr gerade zweijähriges Söhnchen Hans, Vater unseres heutigen Wirtes Franz Winkler (=1954, also Großvater des 2009 verstorbenen Kiendls Franz Winkler. Anm. der Redaktion) ins blühende Gras und stieg mutig in diese neue Martinswand des sonst so lieblichen Naiftales ein. Gelassen umfing sie mit ihren starken Armen den flennenden Buben und trug ihn sachte herunter zu ihrem spielenden Häns-

chen. Der zitternde Hauslehrer dürfte sich an die Schürzenbänder der guten Kiendlin geklammert haben und landete auf diese Weise unbeschadet mit seinem Prinzen auf der Talsohle. Dort einmal angekommen, zückte er sofort die Börse und drückte der freudig erschrockenen Bäuerin 10 Gulden in die Hand: ‚Schweigen, gute Frau, unter allen Umständen Schweigen‘, belehrte er sie und legte einen Finger ernst an die Lippen. Die Kiendlin schwieg, wenn gleich es auch hart war. Sie hatte keine Ahnung, dass sie den höchsten kleinen Erzherzog des Hauses Habsburg gerettet hatte“.

So weit die ausschmückende Darstellung der guten Tat der aus Schlanders stammenden Karolina Wallnöfer, die 1863 den Schenner Bauern und Gastwirt Matthias Winkler geheiratet hatte und damit Bäuerin und Gastwirtin auf dem Kiendlhof wurde. Als sie später von der Identität des Kronprinzen erfuhr, soll sie nur trocken gesagt haben: „Wenn i dös



Erinnerungstafel an die mehrmalige Anwesenheit des Kaiserpaars in Schloss Trauttmansdorff (Archiv Georg Hörwarter)



Zum 80. Geburtstag 1911 trug die Kiendlin stolz die vom Kaiser gespendete kostbare Halskette.

gwisst hatt', hatt' i mier woll a schiëners Firtig unglegg". Als der Kiendlhof einige Jahre später abbrannte, erhielt sie von der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Meran einen namhaften Beitrag zum Wiederaufbau ausbezahlt, samt einer Tafel mit dem Porträt des Kronprinzen, die noch lange Zeit in der Bauernstube des Kiendlhofes hing. Ebenfalls von den Nachkommen der Familie Winkler sorgsam aufbewahrt wurde die kostbare Halskette, die der kaiserliche Hof in Wien erst 1910 (zwei Jahre vor ihrem Tod) mit einem Dankschreiben an „Karolina Winkler, ehe-

malige Kiendlhofbäuerin in Schönna bei Meran, Tirol“ schickte.

Gedenktafel 1889 und heute

Die Dorfzeitung Schenna berichtete im Mai 2010 kurz von der Errettung des österreichischen Kronprinzen durch die Schenner Bäuerin und Gastwirtin und veröffentlichte dabei mit anderen Bildern jenes der Marmor-Gedenktafel, die nach dem Tod des Kronprinzen Rudolf noch 1889 vom k.k. Offizierskorps des Landesschützen Bataillons Oberetschtal No IV gespendet und im felsigen Gelände in der Naif, dem „Tat-

ort“, angebracht worden war. Sie wurde am 3. August mit einer Feldmesse bei der Einsiedlerkapelle in Anwesenheit der in Meran stationierten Landesschützen sowie der Vertreter der Gemeinden Ober- und Untermais sowie Meran feierlich eröffnet. Und wohl nur der jährlich am 17. April, dem Namenstag des Kronprinzen Rudolf, von den Landesschützen veranstalteten Gedenkmesse in der Naifkapelle ist es zu verdanken, dass die Marmortafel in entlegenem Gelände und das Geschehen vor 150 Jahren in Erinnerung geblieben ist.

In den zehn Jahren seit Veröffentlichung der Gedenktafel in der Dorfzeitung hat sich etwas an deren Standpunkt geändert: nicht mehr im abgelegenen Gelände der Metzner Steilwand steht sie heute, sondern am leicht zugänglichen Wegrand unterhalb der Einsiedlerkapelle. Bei einem Felssturz infolge eines Unwetters vor zwei Jahren wurde die Tafel mitgerissen und zerbrach in mehrere Stücke. Die Stadt-

gemeinde Meran ließ die Teile der Marmortafel auf Betreiben des Heimatpflegevereins Obermais von einem Steinmetz so gut als möglich zusammensetzen und mit einem kunstvollen Metallrahmen unterhalb der Absturzstelle am Wegesrand neu aufstellen. Vor einem Jahr, im Dezember 2019, konnte die „erneuerte“ Tafel zur Erinnerung an das Geschehen vor 150 Jahren am neuen Standort im Rahmen einer Feier wieder aufgestellt werden.

MI

Quellenangabe:

Riedmann, Josef: Zwischen Süd und Nord. Die Geschichte Tirols in Stichworten. Ein Führer des Südtiroler Landesmuseums für Kultur- und Landesgeschichte Schloss Tirol.

Mazegger, Bernhard: Chronik von Mais. Neuauflage 1985 hg. vom Arbeitskreis Chronik von Mais. Tappeiner Verlag Lana/Meran.

Egger, Walter: Gedenktafel in der Naif erinnert an Kronprinz Rudolf. Artikel im „Meraner Stadtanzeiger“ vom 17. September 2020

Bernardi, Max: Die „Meraner Martinswand“. Erzählung in der Zeitung „Alpenpost“ vom 17. April 1954



Kiendlhof in der Naif mit gegenüberliegender Metzner Wand

Neujahrswabys des Bezirks Meran

Das Neujahrswaby 2021 bzw. die Neujahrswabys des Krankenhauses Meran, Annalena und Katharina Pförtl, stammen aus Schenna.



Die Zwillinge erblickten am Neujahrstag um 10.47 Uhr und um 11.15 Uhr das Licht der Welt.

Beide Mädchen waren 44 cm groß und wogen 2280 bzw. 2445 Gramm.

Mami Priska, Tati Andreas und der große Bruder Tobias vom Sticklerhof freuen sich sehr über den Nachwuchs.

Die Dorfzeitung Schenna, sowie die Bevölkerung gratulieren herzlich und wünschen der jungen Familie alles Gute.

*Die Neujahrswabys
Annalena und Katharina
Pförtl vom Sticklerhof
in Schenna*

Terminkalender

01. Februar:

- Einzahlung der **Auto-steuer**, wenn Fälligkeit 31.12.2020

10. Februar:

- Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Januar.

15. Februar:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat Januar auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna.

16. Februar:

- Einzahlung der im Monat Januar getätigten **Steuer-rückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- **MwSt.-Abrechnung für den Monat Januar** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Januar an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

01. März:

- telematische Weiterleitung der **MwSt.-Jahresmitteilung** über das Jahr 2020
- Veröffentlichung von öffentlichen Beiträgen des Jahres 2020

Ungebetene Gäste im Jugendraum

2020 war wohl für niemanden ein einfaches Jahr und deshalb sind sicher viele von uns froh, 2021 nach vorne zu schauen. Leider müssen wir von KJS und der SKJ Schenna uns aber mit einer schlechten Nachricht aus den vergangenen Feiertagen an die Gemeinde richten. In unser Vereinslokal wurde eingebrochen. Das Fenster zur Küche wurde von draußen mit Werkzeugen aufgebrochen und lässt sich nun einfach im Rahmen vor und zurück schieben, sodass der Zutritt zum Raum jederzeit gewährt ist. Die Einbrecher haben unser Lokal wohl für eine private Feier genutzt, denn der Bo-

den klebt von Alkoholrückständen und im Waschbecken konnten wir Zigarettentstummel finden. Außerdem hat der Hunger sie dazu getrieben, Nudeln mit Tomatensauce zu kochen, von denen sie aber einen halben Topf zurückließen, in der Spüle findet man noch die ungespülten Teller. Wir von der Jungschar und der Jugend können so etwas nicht tolerieren. Schon in den vergangenen Jahren hatten wir Vorfälle von ungebetenen Gästen im Lokal, doch dabei handelte es sich nie um Einbruch. Jetzt sprechen wir allerdings von Einbruch mit Sachschaden. Es trifft uns, dass sich manche

Menschen frech das Recht herausnehmen, unseren frisch renovierten Raum einfach zu beschädigen. Deshalb sind wir bereits mit den Carabinieri in Verbindung, welche Spuren sichergestellt haben und in Zukunft abends ein Auge auf unseren Raum werfen werden. Wir hoffen, dass wir den Vorfall so klären können und den Schaden am Fenster ersetzt bekommen. Vor allem hoffen wir aber, dass sich so etwas in Zukunft nicht mehr wiederholt.

In diesem Sinne wünschen wir allen Schenner*innen alles Gute im neuen Jahr. Möge es für uns alle weniger nervenaufreibend sein!

„Bookstart – Babys lieben Bücher

Die Initiative **Bookstart – Babys lieben Bücher** will Väter und Mütter ermutigen, Kleinkinder schon früh an Bücher heranzuführen und durch Vorlesen **Freude an der Sprache** und am Lesen zu wecken.

Die Initiative zur Leseförderung wurde vor über 10 Jahren in Südtirol eingeführt und hat sich seitdem bewährt. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass sich der frühe Vorlese- und Lesebeginn bereits im Babyalter positiv auf die Entwicklung des Kindes auswirkt.

Vorlesen fördert Kinder auf ganzheitliche Weise: Sie erfahren Zuwendung, Geborgenheit, Sicherheit und Ruhe. Sie lernen aufmerksam zuzuhören, sich zu konzentrieren, sich in andere Menschen einzufühlen, zu sprechen und zu erzählen. Viele Studien zeigen, dass die ersten Lebensjahre eines Kindes die wichtigsten für das Sprechen und das spätere Lesenlernen sind. Dabei spielt die Familie eine wichtige Rolle, denn die Kleinen lernen in erster Linie von den Menschen, die ihnen nahe sind. Und Kinder mit guten sprachlichen Fähigkeiten haben es einfach leichter, in der Schule und allgemein im Leben.

Bookstart – Babys lieben Bücher ist eine gemeinsame Initiative der Familienagentur, des Amtes für Bibliotheken und Lesen (Deutsche Kulturabteilung) und des Amtes für Weiterbildung, Bibliotheken und

audiovisuelle Medien (Italienische Kulturabteilung). Wie die übrigen Bibliotheken Südtirols beteiligt sich auch die Öffentliche Bibliothek Schenna an der Aktion.

Eltern erhalten bei der Anmeldung ihres Babys im Meldeamt der Gemeinde das Informationspaket „**Willkommen Baby**“ und die **ersten 2 Bücher der Initiative Bookstart** und außerdem noch einen **Gutschein für das 2. Bookstart-Buchpaket**.

Diesen können die Eltern dann in der **öffentlichen Bibliothek** der Wohnsitzgemeinde einlösen, d.h. das 2. Bookstart-Buchpaket abholen, sobald das Kind 18 Monate alt ist.

Beide Buchpakete enthalten sowohl ein deutsches als auch ein italienisches Bilderbuch. Neben der Leseförderung kann dies auch zur Förderung der Landessprachen Deutsch und Italienisch beitragen. Denn: Was gibt es Schöneres als neue Wörter spielend und beim Geschichtenhören zu lernen?

Und ein Besuch in der Bibliothek lohnt sich allemal. Dort wartet nämlich ein buntes Angebot an Bilderbüchern, Spielen, Hörbüchern und weiteren Medien auch schon auf die Allerkleinsten.



Schenner Langes 2021

Nachdem 2020 alle kulturellen Veranstaltungen Corona-bedingt ausfallen mussten, wollen die Veranstalter versuchen, 2021 doch wieder einen „Schenner Langes“ auf die Beine zu stellen. Veranstaltungszeitraum soll dabei allerdings nicht, wie gewohnt, der Monat März, sondern **Ende April – Anfang Mai** sein. Einerseits besteht aufgrund der aktuellen Virus-Infekti-

onslage keine Aussicht, im März Veranstaltungen in geschlossenen Räumen anbieten zu können. Im April-Mai jedoch könnten eher schon Angebote im Freien stattfinden, wenn dabei sicher auch die vorgesehenen Schutzmaßnahmen eingehalten werden müssen. So bleibt nur zu hoffen, dass der medizinische Kampf gegen die Covid-Pandemie bald Erfolg hat.

Geht schennerisch

plob = blau

dermiëh wert = es lohnt sich

des isch überhaupt nit dermiëh wert = es lohnt sich keinesfalls

naglnui = ganz neu

luttrisch = evangelisch, lutherisch, auch ungläubig

a saubers Madl = ein hübsches Mädchen

pfuschn = schlecht arbeiten

pfuutschn = rauchen

Telderer (die) = die Talbewohner

Techet (der) = der Dekan

plandlvoll = ganz voll

plunëibn = sehr eben

umverkeart = verkehrt

pocknarrisch = total verrückt

sauwoul = frei übersetzt nach Goethes „Faust“-Versen:

„Uns ist so kannibalisch wohl als wie 500 Säuen“

sauletz = sehr schlecht

saukalt = sehr kalt

pudlnäss = durchnässt

hundsmiëd = sehr müde

oweern = abwehren, beschwichtigen

okraglen = (jemand) erwürgen

ogiëhn miëßn = ablassen müssen

an Ogang hobn = Angst haben

onagglen = verneinen

osaufn = ertrinken

oschraufn = abdrehen

oschlipfn = abgleiten, aber auch: sich verrechnen,

etwas nicht erreichen

Oubere (der), *Ëiberste* (der) = der Obere, der Oberste

oubmau oubn = im oberen Stock

aulässn = aufgeben